

5. Ein neuer Fundort der *Lacerta serpa* Raf.

Von L. Müller-Mainz, München.

eingeg. 29. Dezember 1904.

Durch die Güte des Herrn Prof. J. J. Rodriguez erhielt ich im Laufe dieses Sommers 7 Eidechsen aus der Umgebung von Binisaida, einer im Südosten der Insel Menorca (Balearen) in unmittelbarer Nähe des Meeres gelegenen Farm. Zu meinem größten Erstaunen waren sämtliche 7 Exemplare typische *Lacertae serpae* Raf., also Angehörige einer Art, von welcher man bisher annahm, daß sie auf den Inseln Korsika und Sardinien ihre westlichste Verbreitungsgrenze erreiche. Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Prof. Rodriguez, dem ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank für seine Liebenswürdigkeit ausspreche, finden sich diese Eidechsen in der Umgebung der Farm Binisaida, »abondants près de la mer«. Es handelt sich also hier nicht um ein vereinzelt Auftreten weniger Stücke, sondern die Tiere sind offenbar bei Binisaida häufig und dürften wohl auch an andern ihren Lebensbedürfnissen entsprechenden Lokalitäten der Insel zu finden sein.

Von den beiden Inselgruppen der Balearen und Pithyusen war bisher nur eine *Lacerta*-Art bekannt, nämlich die als Subspecies zu *Lacerta muralis* gestellte *balearica* de Bedr. Ob diese Form mit Recht oder Unrecht zu der *L. muralis* Laur. s. str. vereinigt wird, wage ich vorerst noch nicht zu entscheiden. Jedenfalls aber ist sie eine von allen andern Angehörigen des Formenkreises der *Lac. muralis* scharf unterschiedene, lediglich den beiden genannten Inselgruppen angehörige Eidechse. Man sollte daher annehmen, daß sich auch *Lacerta serpa* auf Menorca in einer charakteristischen, durch Isolierung herausgebildeten Form finde. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn die mir vorliegenden balearischen *serpae* zeigen den Habitus der spitzköpfigen, schlanken und langschwänzigen süditalischen *serpa*-Formen und erinnern besonders an die sizilianischen Vertreter dieser Art. Wie auf Sizilien¹ scheint *Lacerta serpa* auch auf Menorca hinsichtlich der Zeichnung stark zu variieren.

¹ Gerade auf Sizilien entfaltet *Lacerta serpa* einen Formenreichtum, wie sonst nirgends wo. Man findet auf dieser Insel die Variationen: *sicula* Bonap. (*Podarcis muralis siculus*, a) *olivaceus albiventris*, b) *maculatus rubriventris*. Bonaparte, Iconogr. Fauna Ital. 1832) nebst *olivacea*-Form, *elegans* Eimer (Eimer, Zoologische Studien auf Capri II, 1874) nebst *olivacea*-Form, *maculata* Eimer (ebenda) und *ceatii* Cara (Cara, Monogr. della Lucertola commune die Sardegna, Cagliari 1872) nebst einer Reihe von Zwischen- und Übergangsformen. Eben wegen dieser Übergangsformen ist Sizilien für das Studium der *Lacerta serpa* sehr wichtig, denn es läßt sich hier die Entstehung der einzelnen Varietäten und ihr Zusammenhang miteinander sehr genau verfolgen.

Von den 7 Eidechsen von Binisaida gehören 4 zu der v. *ectii* Cara², eine ist eine typische v. *elegans* Eimer, während endlich die beiden letzten einer Form angehören, die man als intermediär zwischen der v. *elegans* Eimer und *maculata* Eimer bezeichnen könnte. Derartige Zwischenformen sind mir auch aus der Umgegend von Messina bekannt, wo sie nicht selten zu sein scheinen. An Größe kommen die balearischen *serpae* den sizilianischen gleich. Mein größtes ♂ von Binisaida hat bei einer Kopf-Rumpflänge von 73 mm ein Gesamtausmaß von 232 mm.

Bei der Beurteilung der Frage, ob die Auffindung der *Lacerta serpa* auf den Balearen für die Zoogeographie von Wichtigkeit sei, müssen wir vor allem erwägen, ob die Echse nicht durch Verschleppung dorthin gelangt sein kann. Ich glaube indes, daß diese Annahme wenig Wahrscheinlichkeit hat. Daß Geckonen von Hafen zu Hafen verschleppt werden können, steht fest. Auch wissen wir genau, daß das Vorkommen von *Testudo graeca* und *Rana esculenta* an manchen Orten lediglich einer absichtlichen, durch sehr prosaische Motive veranlaßten Einführung durch den Menschen zuzuschreiben ist, dagegen ist mir kein einziger Fall der Verschleppung einer *Lacerta*-Art bekannt. Im Gegenteil, alle zu meiner Kenntnis gelangten Versuche, eine *Lacerta*-Art an einem Orte anzusiedeln, wo sie bisher noch nicht vorkam, schlugen selbst dann fehl, wenn dieser künstliche Ansiedlungsversuch in relativer Nähe der Verbreitungsgrenzen der betreffenden Art und an einer Lokalität vorgenommen wurde, die den Tieren scheinbar die günstigsten Lebensbedingungen bot und auch in bezug auf die klimatischen

² Mit dem Caraschen Namen »v. *ectii*« bezeichne ich diejenige *serpa*-Form, bei welcher die schwarzen Fleckenreihen die Tendenz zeigen, durch seitliche Verästelung ein Netzwerk zu bilden. Dieses Netzwerk kann mehr oder weniger stark entwickelt sein. Neben Stücken, bei welchen die Längszeichnung noch völlig erhalten ist und nur einige wenige seitliche Ausläufer zeigt, finden sich solche, welche wie mit einem üppigen schwarzen Netzwerk übersponnen erscheinen, ja es kann in extremen Fällen zu einer unregelmäßigen, sich seitlich verflechtenden Queränderung des Rückens kommen (v. *maculata tigris*; Eimer, Untersuchungen über das Variieren der Mauereidechse. Arch. f. Naturg. XLVII. 1881. S. 90. Taf. II. Fig. 20. Für diese Varietät wird meist der Name »v. *reticulata*« Schreiber gebraucht. Indes ist der Schreibersche Name ein Kollektivname, der für alle retikulierten Formen der *Lacerta muralis* s. str. und *Lacerta serpa* gebraucht wird. (Vgl. Schreiber, Herpetologia europaea 1875. S. 415 u. 417., auch ist der Carasche der ältere. In seiner »Monographia della Lucertola commune di Sardegna« beschreibt Cara die retikulierte *serpa* völlig erkenntlich; auch erwiesen sich alle sardinischen *serpae*, welche ich zu untersuchen Gelegenheit hatte, als durchaus identisch mit den sizilianischen Exemplaren der gleichen Varietät. Hier sei noch bemerkt, daß, soviel ich wenigstens bis jetzt feststellen konnte, die sardinischen *serpae* ausschließlich der Varietät »*ectii*«, die korsischen dagegen lediglich der mittelitalischen »v. *albiventris* Bonap.« angehörten. Dies deutet offenbar darauf hin, daß die *Lacerta serpa* auf zwei verschiedenen Wegen auf diese beiden großen tyrrhenischen Inseln gelangte.

Verhältnisse sich nicht wesentlich von den natürlichen Wohnorten unterschied. Bei einigen dieser Versuche wurden zahlreiche Individuen der anzusiedelnden Art ausgesetzt und trotzdem mißlangen dieselben. Bei einer zufälligen Verschleppung liegen aber die Verhältnisse weit ungünstiger als bei einem sorgfältig vorbereiteten Ansiedlungsversuch. Denn sollte auch eben durch den Zufall der Ansiedlungsort besser getroffen und für die Weiterexistenz der verschleppten Tiere günstiger sein als ein von Menschen sorglich ausgewählter, so ist doch die Zahl der verschleppten Tiere — bei Eidechsen wenigstens — stets eine zu geringe, als daß sie zu einem späteren zahlreichen Auftreten dieser Tiere Veranlassung werden könnte.

Der Umstand, daß die mir vorliegenden balearischen Stücke in unmittelbarer Nähe des Meeres gefunden wurden, könnte ja von manchen als Beweis dafür angesehen werden, daß *Lacerta serpa* durch Schiffe nach Menorca verschleppt worden sei und sich dort in unmittelbarer Nähe des Ortes, wo sie ans Land gebracht wurde, angesiedelt habe. Ein jeder aber, der mit den Lebensgewohnheiten dieser Echse vertraut ist, weiß, daß *Lacerta serpa* mit einer gewissen Vorliebe den flachen Meeresstrand bevölkert. In Istrien, am Lido von Venedig, auf den Dünen von Biguglia (Korsika), am Strand von Cagliari, überall findet sich die *serpa* in unmittelbarster Nähe des Meeres. Das Vorkommen der *Lacerta serpa* am Meeresufer bei Binisaida ist daher durch ihre Lebensweise genügend erklärt und kein Beweis für ihre Einschleppung durch Schiffe.

Nach meiner Meinung ist also *Lacerta serpa* nicht auf künstlichem Wege durch Einschleppung auf die Balearen gelangt. Es ist sogar vielleicht nicht ausgeschlossen, daß sie auch auf dem Festlande Spaniens vorkommt. Vor etwa 7 Jahren erwarb nämlich ein mir bekannter Herr gelegentlich eines Aufenthaltes in Hamburg bei der bekannten Firma Umlauff eine Anzahl angeblich aus Malaga stammender *Lacertae serpae*. Es waren teils der v. *elegans* sehr nahe stehende aber auffallend düster gefärbte Stücke, teils ausgesprochene *olivacea*-Formen. Damals war ich der festen Überzeugung, daß die Tiere nicht aus Spanien stammten, sondern Verwechslung des Fundortes vorliegen müsse, und auch heute noch stehe ich der Angelegenheit skeptisch gegenüber. Indessen halte ich das Vorkommen der *L. serpa* auf der Pyrenäenhalbinsel nun nicht mehr für ausgeschlossen.

III. Personal-Notizen.

Nekrolog.

Am 29. Dez. 1904 starb in Wien der verdiente Zoologe und Entomologe **Dr. Friedrich Moritz Brauer** k. k. Hofrat, Direktor d. zoolog. Abteilung des naturhist. Hofmuseums a. D., emerit. ordentl. Univ.-Prof., wirkl. Mitglied d. kais. Akademie der Wissenschaften, im 73. Lebensjahr.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Müller-Mainz L.

Artikel/Article: [Ein neuer Fundort der Lacerta serpa Raf. 502-504](#)